

Stadt Braunschweig

Stellungnahme der Verwaltung

		<i>Fachbereich/Referat</i>	<i>Nummer</i>
		Dez. II	787 4/1 0
zur Anfrage Nr. 1198/10 d. Frau/Herrn/Fraktion		Datum	
		Genehmigung	
Überschrift Pachtvertrag Eintracht Braunschweig		Dezernenten Dez. II	
Verteiler	Sitzungstermin		
Rat	22. Juni 10		

Eintracht Braunschweig ist seit Jahrzehnten ein herausragender Werbeträger für die Stadt. Der Verein verfügt über ein großes Fan-Potential, was sich u. a. im zweithöchsten Besucherschnitt bei Heimspielen niederschlägt. Aufgrund dieser herausragenden Kulisse werden im Vorfeld der Fernseh-Bundesligaberichterstattung regelmäßig Heimspiele der Eintracht gezeigt, wodurch der Name Braunschweig dauerhaft bundesweit transportiert wird.

Die Stadt unterstützt deshalb seit vielen Jahren den Verein durch verschiedenste Maßnahmen, zuletzt durch die Attraktivierung des Stadions mit dem Ausbau der Nordkurve sowie der Senkung der Stadionpacht für die 3. Liga. Dabei darf nicht vergessen werden, dass alle Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Spielbetrieb, insbesondere den Spielen bzw. die Nutzung des Stadions diverse wirtschaftliche Effekte auslösen. Es liegt daher im ganzheitlichen Interesse der Stadt, Eintracht Braunschweig zu unterstützen.

In den letzten Jahren hat es das neue Präsidium von Eintracht Braunschweig unter der Führung von Präsident Sebastian Ebel erreicht, massive Kostensenkungen umzusetzen und den weiteren wirtschaftlichen Möglichkeiten des Vereins anzupassen. So wurde u. a. der Spieleretat von 4,3 auf 2,6 Mio. Euro gesenkt. Daraus wird deutlich, dass seitens des Vereins erhebliche Anstrengungen unternommen wurden, beeinflussbare Kostenpositionen zu senken.

Dies vorangestellt beantworte ich die Fragen wie folgt:

Zu 1.:

Welche Konsequenzen sich für Eintracht Braunschweig ergeben hätten, kann in erster Linie nur der Verein selbst beantworten. Die Verwaltung kennt aber die Situation, hat darüber im VA ausführlich berichtet, kann dies jedoch in der öffentlichen Ratssitzung nicht tun. Aus der Berichterstattung der Braunschweiger Zeitung vom 05.06.2010 wird aus Äußerungen von Eintrachtpräsident Sebastian Ebel aber deutlich, dass dem Verein ein Bußgeld oder Punktabzug gedroht hätte, wenn die Lizenzbedingungen nicht eingehalten worden wären. Eintracht hatte mit der Einreichung der Lizenzunterlagen einen Pachtzins angesetzt, der im Vergleich der Belastung entspricht, wie sie auch andere Vereine in der 3. Liga zu tragen haben. Mit der Senkung des Pachtzinses ist die Stadt dem Anliegen von Eintracht Braunschweig gefolgt und hat somit eine Annäherung an die Wettbewerbsbedingungen anderer Vereine vorgenommen.

Zu 2. und 3.:

Unmittelbare Konsequenzen für die Stadt hätten sich durch die Ablehnung der Änderung, also die Zahlung eines Pachtzinses auf dem bisherigen Niveau, des Pachtvertrages nicht ergeben. Allerdings hätte es zu gravierenden Auswirkungen bei der Stadthallen GmbH als Verpächterin kommen können, wenn der Verein infolge des höheren als des eingeplanten Pachtzinses die Lizenz für die 3. Liga unter Umständen nicht bekommen hätte. Dann wäre Eintracht als Stadionnutzer vollständig ausgefallen, da ohne Lizenz kein Spielbetrieb stattgefunden hätte. Dies hätte sich möglicherweise zudem auf die gesamte Finanzierungslage von Eintracht Braunschweig ausgewirkt, da insbesondere die Sponsoren kein Interesse an der Unterstützung einer tiefer spielenden Mannschaft haben dürften. Selbst wenn es Eintracht Braunschweig gelungen wäre, eine Mannschaft für die 4. Liga zusammen zu stellen, wäre aufgrund der dort bestehenden finanziellen Rahmenbedingungen eine Stadionnutzung aufgrund der Kostensituation kaum möglich gewesen, es sei denn, man hätte sich dann auf eine noch wesentlich geringere Stadionmiete verständigen können.

I.V.

Gez.

Lehmann